

## II.

# Eine botanische Excursion durch das nordwestliche Schleswig nach der Insel Röm im Sommer 1874

von Dr. P. Prahl.

Schon lange war es meine Absicht gewesen, den mir fast ganz unbekanntem Nordwesten von Schleswig zu durchwandern, um einen Einblick in die Vegetationsverhältnisse dieses Landestheils zu gewinnen. Eine bestimmte Gestalt nahm dieser Plan an, nachdem ich um Weihnachten 1873 meinen kurz vorher als Pastor in Medolden — einem Dorfe am nördlichen Ufer der Brede-Au bei ihrem Eintritt in die Marsch und etwa halbwegs zwischen Tondern und Ripen — eingesetzten Bruder besuchte und bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft des dortigen Küsters Herrn Borst, eines eifrigen und tüchtigen Botanikers gemacht hatte. Die Schilderung der von ihm besuchten Orte und der daselbst gemachten Funde, die übrigens grossentheils bereits in dem 3. Nachtrage Lange's zu seinem »Haandbog i den danske Flora« (Botanisk Tidsskrift 1872 pg. 244 etc.) veröffentlicht sind, waren in der That auch geeignet, den Wunsch zu befestigen, diese Orte aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Es wurde auch gleich ein Plan entworfen und die Ausführung desselben in diesem Sommer bot des Interessanten so viel, dass ich hoffe, eine Schilderung der Excursion werde auch den Vereinsmitgliedern nicht unwillkommen sein und einen Platz in den Schriften des Vereins verdienen.

Am 18. Juli trat ich in der Morgenfrühe von der Eisenbahnstation Oberjersdal aus die Fusswanderung gen Westen an. Gleich bei den ersten Häusern des Dorfes traf ich *Rumex domesticus*, den ich auch weiter nach Westen in den meisten Dörfern bis fast an die Grenze der Marsch wieder fand. Der Weg führte über flaches waldloses Land von sandiger Beschaffenheit. Fast Alles war unter Cultur oder Brache, Heide fand sich nur noch in kleinen Resten. Längs des Weges fand ich *Plantago maritima*, diese Characterpflanze unserer Heidegegenden, ferner *Armeria vulgaris*, *Scleranthus perennis*, *Filago minima* und *germanica*, *Erigeron acer*, *Arnoseris minima*, *Rumex Acetosella*, *Holcus mollis*, *Carex arenaria* und *leporina* in Menge, auch *Sagina subulata* bemerkte ich, doch weit spärlicher als weiter nördlich in den Ufergegenden der Gram-Au, wo diese Pflanze gemein ist. Weiterhin sammelte ich an einem mit Kiefern bepflanzten Uferabhange der Gjels-au *Viscaria purpurea*, *Arnica montana*, *Hypericum pulchrum*, *Orchis maculata* und in den Wiesen längs des Baches *Senecio aquaticus*, *Nasturtium palustre*, *Myosotis caespitosa* und *palustris*, *Sagina nodosa*, *Carex leporina* und *Hypnum giganteum*. Längs der Gjels-au setzte ich meinen Weg fort, bis dieselbe sich oberhalb der Mühle zu Beftoft zu einem grossen schilfbewachsenen Teiche erweitert. In Folge der anhaltenden Trockenheit des Sommers lag ein grosser Theil des Teiches trocken und trug eine üppige Vegetation; ausser Riesenexemplaren von *Ranunculus sceleratus* fand ich hier jedoch nichts Bemerkenswerthes. Die Wasserräder und anderes feuchtes Holzwerk der Mühle waren mit üppigen Moospolstern bedeckt, unter denen *Rhynchosstegium rusциforme*, *Amblystegium riparium* und *Hypnum palustre* vorherrschten. Die Mauern der Beftofter Kirche untersuchte ich vergeblich nach *Asplenium Ruta muraria*, welches Lange von hier angiebt, dagegen fand ich an dem Steinwall des Kirchhofes *Chelidonium majus*, *Saponaria officinalis* und *Isothecium myosuroides*. Von Beftoft aus senkte sich der Weg etwas in eine von einem kleinen Bache durchströmte Niederung, in welcher ich *Pinguicula vulgaris* und *Hypnum cordifolium* fand, dann steigt er wieder gegen Tieslund. Die Gegend ist waldlos und fast ganz unter Cultur. Wohl lockte von der anderen Seite der Gjels-au eine waldgekrönte Höhe, doch zu deren Besuch war jetzt keine Zeit. Von der Tieslunder Höhe aus eröffnete sich dagegen gegen Westen ein weiter Blick über eine lachende Landschaft mit zahlreichen Gehöften und Dörfern und hin und wieder durch kleine Waldparcellen belebt. Doch lagen diese Gehölze zu weit aus dem Wege, so erwünscht sie mir schon ihres Schattens wegen in der Mittagsgluth gewesen wären; ich musste vorwärts.

Bis Toftlund fand ich ausser *Rumex domesticus* Nichts von Bedeutung, auf den Feldern war, wie fast überall auf dieser Strecke *Apera Spica venti* gemein, die dem Osten fast ganz fehlt, einen Graben bei Götterup fand ich ausgefüllt mit *Potamogeton pusillus*.

In Toftlund besuchte ich den Collegen Schrader, der, auch als praktischer Arzt seinen ornithologischen Studien treu geblieben, gerade im Begriffe war ein Käuzchen abzubalgen. Leider wurde er gleich zu einem Kranken in einem Nachbar-Dorfe abgerufen und ich benutzte seine Abwesenheit um den schönen unmittelbar bei Toftlund gelegenen Wald zu durchwandern. Im Gegensatze zu den meisten Wäldern der Ostküste hat dieser dichtes Unterholz bestehend aus *Corylus Avellana*, *Crataegus oxyacantha* und *monogyna*, *Rubus Idacus*, *Sorbus Aucuparia*, *Rhamnus Frangula*, seltener auch *cathartica*, *Rosa sp.*, *Acer Pseudo-Platanus* und *Prunus Padus*; auch *Spiraea salicifolia* fand ich in einigen Exemplaren an einem Fusswege verwildert. Am Boden hin und die Baumstämme hinauf rankte sich *Hedera Helix*, durch die Gebüsch *Lonicera Periclymenum*. Der höhere Baumwuchs war vorherrschend durch *Fagus sylvatica* vertreten, doch war auch *Quercus pedunculata* häufig, *Fraxinus excelsior* nicht selten. Eine üppige Vegetation kleiner Pflanzen deckte den Waldboden. Ich notirte hier *Anemone nemorosa*, *Actaea spicata* und *Dentaria bulbifera*. (beide letzten sparsam) *Viola silvestris*, *Dianthus deltoides*, *Stellaria nemorum*, *Hypericum quadrangulum*, *Oxalis Acetosella*, *Trifolium medium*, *Ulmaria pentapetala*, *Geum rivale*, *Rubus saxatilis*, *Alchemilla vulgaris*, *Angelica silvestris*, *Succisa pratensis*, *Cirsium oleraceum*, *Crepis paludosa*, *Campanula*, *Trachelium*, *Vaccinium Myrtillus*, *Scrophularia nodosa*, *Veronica Chamacdrys* und *officinalis*, *Stachys sylvatica*, *Ajuga reptans*, *Lysimachia vulgaris* und *nemorum*, *Rumex nemorosus*, *Mercurialis perennis*, *Orchis maculata*, *Listera orata*, *Paris quadrifolius*, *Polygonatum multiflorum*, *Convallaria majalis*, *Carex pallescens* und *sylvatica*, *Calamagrostis lanceolata*, *Milium effusum*, *Aira caespitosa*, *Melica uniflora*, *Brachypodium sylvaticum*, welches letztere sich sonst fast nur in Küstenwäldern des Ostens findet, für welche es Characterpflanze ist, *Equisetum sylvaticum*, *Polystichum filix mas* und *spinulosum*, *Asplenium filix femina* und *Pteris aquilina*. Von Moosen notirte ich *Dicranum majus* und *scoparium*, *Thuidium tamariscinum*, *Neckera complanata*, *Antitrichia curtipendula*, *Isoetecium myurum*, *Homalothecium sericeum* und *Hylacomium brevirostre*.

Die Durchsuchung des Waldes und nachfolgende Stärkung im Wirthshause hatte viel Zeit in Anspruch genommen; die Sonne neigte sich bereits stark nach Westen, als ich, von Schrader eine Strecke be-

gleitet, meinen Weg über Allerup fortsetzte. Die Gegend war wieder magerer, die Weizen- und Gerstenfelder von Toftlund hörten auf, Roggen und Hafer traten an ihre Stelle. Hin und wieder traten grössere etwas feuchte Heidestrecken auf mit der gewöhnlichen Flora, unter, der ich *Arnica*, *Orchis maculata*, *Hypericum pulchrum*, *Pedicularis sylvatica*, *Genista pilosa*, *tinctoria* und *anglica*, *Fucus squarrosus*; *Scirpus caespitosus*, *Triodia decumbens* und *Nardus stricta* nenne. Dazwischen fanden sich ausgedehnte Wiesenstrecken, auf denen ich *Pinguicula vulgaris*, *Carex pulicaris* und *dioica* sammelte. Hier traf ich auch zuerst auf die für die westlichen Höhen charakteristischen Eichengestrüppe. Ich durchsuchte ein solches bei dem Hofe Fiskholm, fand jedoch ausser den gewöhnlichen Heidepflanzen nur *Epilobium angustifolium* und *Melampyrum pratense*.

Inzwischen war die Dämmerung hereingebrochen, aus den Wiesenflächen erhoben sich weisse Nebel und um die Strecke bis Arrild nicht im Dunkeln passiren zu müssen und somit nicht untersuchen zu können gab ich meinen Plan auf in diesem Dorfe zu übernachten und blieb in einem einsamen an der Landstrasse liegenden Krüge.

Früh am nächsten Tage brach ich auf, verliess die Strasse und ging durch die thauigen Wiesen bei Hönning gegen Arrild hinauf. Leider fand ich in diesen Wiesen die erhoffte Ausbeute nicht. Die gewöhnlichen Wiesengräser, einige *Carices*, *Lotus* und *Trifolium sp.* sowie *Rhinanthus minor* herrschten vor. An einer quelligen Stelle traf ich massenhaft *Catabrosa aquatica*, einige moorige Niederungen zeigten *Erica Tetralix*, *Myrica Gale etc.*

Ueber die Höhe von Raaberg stieg ich nun in das breite von Wiesen ausgefüllte Thal des Fiskbeck hinab. Auf einer von diesem rasch fliessenden, wasserreichen Bache, dem grössten der die Brede-Au zusammensetzenden Wasserläufe, gebildeten Halbinsel liegen die Reste einer im Mittelalter stark befestigten Burg Arnsholm. Freilich beschränken dieselben sich auf eine wohl erhaltene Umwallung mit 3 grösseren Oeffnungen und die innerhalb derselben liegende Anhöhe, welche einst die Burg trug. Hier findet man noch Spuren von Mauerwerk aus rothen Ziegelsteinen. Von Pflanzen, die sich an solchen Stellen zu finden pflegen, wie *Myrrhis odorata*, *Cynoglossum officinale* etc. bemerkte ich Nichts; einige zum Theil baumartige Exemplare von *Rhamnus cathartica* standen einsam auf der Ruinenstätte, deren Flora sich im Uebrigen in Nichts von der der umliegenden Triften unterschied.

In den verhältnissmässig nur wenig verwachsenen Wallgräben fand sich eine üppige Vegetation von Sumpfpflanzen wie *Ranunculus*

*divaricatus*, *Sium latifolium*, *Oenanthe fistulosa*, *Helosciadium inundatum*, *Myriophyllum spicatum*, *Hydrocharis morsus ranae*, *Scirpus lacuster*, *Carex teretiuscula*. Im Bache bemerkte ich *Nuphar luteum*, *Nymphaea alba*, *Myriophyllum spicatum*, *Hippuris vulgaris* mit der *forma fluitans*, *Sagittaria sagittaeifolia* u. a.

Auf dem weiteren Wege gegen Arrild fand ich in einem Tümpel sehr üppiges aber steriles *Hypnum giganteum* und *Hypnum Kueiffii*. an einem erratischen Block reichlich fruchtende *Weisia cirrhata*; einige Sandhügel beim Dorfe waren bedeckt mit *Ammophila arenaria*, im Dorfe fand sich *Makia silvestris* in Menge, die sonst nur im östlichen Theile häufig zu sein pflegt.

Im Krüge zu Arrild erregte ich die ungetheilte Aufmerksamkeit der den Beginn des Gottesdienstes abwartenden, zahlreich versammelten Bauern. Sie schienen nicht darüber ins Klare kommen zu können was für ein Mensch ich sei und was ich auf der Heide zu thun habe, nach der ich mich erkundigte.

Etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde westlich von Arrild bei dem Hofe Westergaard betrat ich die weite Arrild-Heide; eine der grössten des Landes aber keineswegs eine der schlechtesten. Ihre Ausdehnung wird denn auch mehr und mehr durch die Cultur beschränkt; an vielen Stellen sah ich frisch umgepflühtes Heideland. In ihrer Vegetation ist diese Heide wesentlich von den meisten anderen, namentlich den nach Osten und Süden gelegenen verschieden. Die Characterpflanzen dieser letzteren fand ich freilich auch hier und *Calluna vulgaris* ist auch hier die dominirende und dem Ganzen seinen Character gebende Pflanze, aber daneben treten eine Anzahl anderer Pflanzen, zum Theil in grosser Menge, auf, die den übrigen Heiden fehlen oder doch nur selten und vereinzelt angetroffen werden. Von Weitem schon fiel mir durch massiges Auftreten *Arnica montana* auf, daneben fand ich *Scorzonera humilis*, beide auch sonst nicht selten, ferner aber *Achyrophorus maculatus* und vor Allem in unsäglicher Menge *Arctostaphylos uva ursi*. Die zierliche *Cuscuta Epithimum* überzog mit ihren Ranken an vielen Stellen das Heidekraut, auch *Gnaphalium dioicum*, *Trientalis europaea* und *Platanthera bifolia* waren reichlich vorhanden, spärlicher fand ich truppweise die leider schon verblühte *Gymnadenia albida*. Von Flechten fiel mir durch überaus häufiges Vorkommen die schöne *Cladonia coccifera* auf.

Mitten in der Heide, ziemlich entfernt von den letzten cultivirten Strecken fand ich einen offenbar frisch angefahrenen grossen Haufen von Ziegelsteinen und daneben einen neu gegrabenen und ausgemauerten Brunnen, der erste Anfang zur Behausung eines neuen Pioniers der vorschreitenden Cultur. Seltsam nahm sich dieser Anblick in der

wilden Umgebung aus, nicht einmal ein Weg führte noch zur Stelle, kaum waren an dem niedergedrückten Haidekraut noch die Spuren des Wagens sichtbar, der die Steine angefahren hatte. Etwas weiter hin traf ich an der Landstrasse ein einsames Häuschen, in dem ich mich nach dem Wege erkundigen wollte. Die Thür stand offen, die Fenster soweit noch überhaupt vorhanden, waren zersplittert, im Hause fand ich kein lebendes Wesen und vom früheren Inventar nur zerbrochenes Geschirr und alte Bretter. Der Schornstein und ein Stück Rasen von der Dachfirst waren eingestürzt und bedeckten mit ihren Trümmern den primitiven Heerd, auf welchem ein üppiges Exemplar von *Stellaria media* sich breit machte, wie es schien der einzige Bewohner des Hauses.

Den kleinen Garten füllten *Chenopodium sp.*, *Urtica dioica* und Consorten, neben welchen einige wenige Reste der früher cultivirten Pflanzen im Kampf um das Dasein bald zu erliegen drohten.

Unwillkürlich warf ich den Blick rückwärts nach der Stätte, die ich soeben verlassen, von der die rothen Ziegelsteine so freundlich und vertrauenerweckend herüberwinkten. Ob wohl dereinst das aus ihnen erbaute Haus so verlassen dastehen wird wie dieses? Ob auch dieser Ansiedler nach einer Reihe von Jahren voll schwerer Arbeit den Kampf aufgeben und der Heide wiedergeben muss was seit Menschengedenken sie allein beherrschte? Aussichtslos ist solch Unternehmen freilich nicht aber Muth und Arbeitskraft gehören dazu und vor Allem auch Capital und an dem Mangel an letzteren liegt es wohl wesentlich wenn mancher Versuch scheitert.

Die Strasse verlassend stieg ich in südwestlicher Richtung einen Höhenrücken hinauf, von dessen Gipfel sich eine weite Aussicht bis in die Marschenebene der Westküste eröffnete. Hier nahm die Heide einen ganz anderen Charakter an. Nicht mehr *Calluna* war die Alles beherrschende Pflanze, hier traten höhere Holzgewächse hinzu, vor Allem *Quercus pedunculata*. Freilich nicht in stolzen Exemplaren, die ihre rauschenden Kronen auf hohem Stamme im Winde wiegen, kleine verkrüppelte struppige Burschen waren es, die den Kampf mit dem Winde nicht aufzunehmen wagen und sich daher möglichst nahe an den Boden anschmiegen. Anfangs trat dies Gestrüpp nur fleckweise auf, die knorrigen armdicken Aeste im Haidekraut niederliegend, die Zweige sich horizontal breitend. Bald aber trat es massiger auf und bildete auf weite Strecken ein fast undurchdringliches Gewirr, das nur kleine freie Plätze übrig liess. Hier schmiegten sich die Stämmchen nicht so ängstlich an den Erdboden an, sondern erhoben keck das Haupt, freilich erreichten sie nur eine Höhe von 1 bis höchstens

2,5 Metern. Neben der Eiche fanden sich, doch ungleich seltener *Populus tremula*. *Rhamnus Frangula*. *Rubus sp.*, *Salix sp.*, *Sorbus Aucuparia*. Behende Eidechsen schlüpfen durch das Dickicht und auf den freien Plätzen hatten sich zahlreiche Colonieen der grossen Waldameise angesiedelt. Kreuzottern, die hier häufig sein sollen, bemerkte ich nicht.

Dieses Gestrüpp (Tövring Krat), das ich in der Breite etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde weit durchwanderte, das sich aber auf dem von Nordnordwest nach Südsüdost streichenden Höhenzuge mit einigen Unterbrechungen und unter verschiedenen Namen etwa  $\frac{3}{4}$  Meilen lang erstreckt, ist grossen Theils von der Regierung angekauft worden und soll demnächst mit der Beforstung vorgegangen werden.

In botanischer Hinsicht ist dies Gestrüpp ein Juwel, und Herrn Borst gebührt das Verdienst dasselbe entdeckt und erforscht zu haben. Um ein möglichst vollständiges Bild der Vegetation zu geben nenne ich auch diejenigen häufigen Pflanzen, welche durch massenhaftes Auftreten sich auszeichnen, vor Allen *Melampyrum pratense* und *Pteris aquilina*, demnächst *Viola canina*, *Polygala vulgaris*, *Hypericum pulchrum*, *Genista pilosa* und *tinctoria*, *Lathyrus montanus*, *Potentilla Tormentilla*, *Succisa pratensis*, *Solidago virga aurea*, *Arnica montana*, *Scorzonera humilis*, *Fasione montana*, *Campanula rotundifolia*, *Veronica officinalis*, *Thymus Scrpillum*, *Trientalis europaea*, *Orchis maculata*, *Platanthera bifolia*, *Convallaria majalis*, *Majanthemum bifolium*, *Carex pilulifera*, *Anthoxanthum odoratum*, *Aira flexuosa*, *Holcus mollis*, *Triodia decumbens*. Von seltenen Pflanzen sammelte ich: *Geranium sanguineum* in Menge, *Genista germanica*, *Ervum Orobus*, *Lathyrus niger*, *Galium silvestre* und *G. Mollugo*  $\beta$ . *erectum*, *Cirsium heterophyllum*, *Achyrophorus maculatus*, *Arctostaphylos uva ursi*, *Cuscuta Epithymum*, *Gymnadenia conopea* (einziger, mir bekannter Standort in Schleswig) *Carex montana*. Die von Herrn Borst ausserdem hier gefundene *Ajuga pyramidalis* und *Carex ericetorum* fand ich nicht, ebenso entgingen mir für diesmal die etwas weiter südlich im Gestrüpp wachsenden *Cornus succica* und *Polygonatum officinale*.

Die bryologische Ausbeute war gering, von seltenen Moosen fand ich nur *Dicranum spurium* und dieses nur steril.

Zu dem so seltenen *Ervum Orobus* Kittel, für das selbst Koch in seinem Taschenbuch der deutschen und schweizer Flora nur den einen Standort am Winterberge bei Orb im Spessart anzuführen weiss, bemerke ich bei dieser Gelegenheit, dass ich es an dem von Lange angegebenen Standort bei der Mühle zu Fröslee vergeblich gesucht habe. Der Boden ist an dieser Stelle und seiner näheren Umgebung lehmig (es wird eine Ziegelei daselbst betrieben) oder doch stark

lehmhaltiger Sand und von den beiden mir bekannten Standorten bei Kolsnap und Tövring sehr verschieden. Bei Kolsnap wächst die Pflanze zahlreich auf einigen kleinen von Ackerland umgebenen Haide-Flecken (2 derselben sind wenig über einen Quadratmeter gross) unmittelbar an der Ripener Landstrasse. Diese Haide-Reste sind bei der Urbarmachung der anliegenden Flächen benutzt werden um die aus dem Culturland zusammengesuchten Steine abzulegen, ein Umstand, dem es allein zu danken sein dürfte, dass die Pflanze, die hier früher anscheinend sehr ausgebreitet gewesen ist, nicht völlig ausgerottet wurde.

Ueber Tövring und Vinum stieg ich nun in die fast horizontale überall angebaute Ebene hinab, überschritt bei Döstrup die Tondern-Ripener Chaussee und kam bald darauf in Medolden an, wo ich in dem Hause, in dem mein Bruder bis zur vollendeten Herstellung des Pastorats wohnte, die gastlichste Aufnahme fand.

Ein am Abend vorgenommener Spaziergang brachte noch *Plantago Coronopus* und *maritima* von ausserordentlicher Ueppigkeit an Grabenrändern, ferner in grosser Menge *Ranunculus Philonotis* und die sonst in Schleswig fast ganz fehlende *Matricaria Chamomilla*, deren Sammeln hier sogar ein Erwerbszweig ist; *Hordeum secalinum* bedeckte hin und wieder ganze Flächen wie gesät.

In der Brede-Au wuchsen zahlreich *Butomus umbellatus* und *Scirpus maritimus*, auf den Wiesen, die schon zur Marsch gehören, *Triglochin maritimum* und *Funcus Gerardi*.

Von dem künstlichen Hügel aber, auf dem der häufigen Ueberschwemmungen wegen wie alle Häuser auch das meines Gastfreundes errichtet war, sah ich fern im Westen die St. Clemens-Kirche auf Röm und einige der höheren Dünen, das Ziel für eine weitere vielversprechende Excursion.

Wie seine Vorgänger brachte auch der folgende Tag das herrlichste Wetter. Der Vormittag wurde zu einem Spaziergange in der näheren Umgebung des Dorfes benutzt, bei welchem mir Herr Borst in Gräben *Potamogeton densus* neben *P. compressus* und *P. pectinatus* zeigte, sowie gewaltige Exemplare von *Carex riparia*. Die Fruchthärchen der letzteren waren zum Theil durch *Ustilogo olivaceo* zerstört.

Am Nachmittage trat ich von Herrn Borst begleitet die Fahrt nach Röm an. Auf einem offenen Boote unter Leitung eines ortskundigen Seemannes ging es die vielfach gewundene Brede-Au hinab. An beiden Ufern erstreckten sich Marschwiesen mit fettem Rindvieh bevölkert, das neugierig herbeilief und unser Boot begleitete, bis einer der breiten Gräben ihm ein Ziel setzte. Hin und wieder erhob sich



an einem Grabenrand eine der kleinen zur Entwässerung dienenden Schneckenmühlen. An dem sogenannten Brückenkopf (Brohoved), einem zum Anlegen der Fahrzeuge in das Flussbett vorspringenden durch Bohlen steil abgeböschten Damm legten wir an, um den Eintritt der Ebbe abzuwarten und vom Ebbestrom begünstigt die Fahrt desto rascher fortzusetzen. Der Aufenthalt dauerte etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde und gab mir Gelegenheit, die Flora des schmalen Vorlandes und der eingedeichten Marschlande in Augenschein zu nehmen. Der Boden ist hier schwerer zäher Schlick, in dem das zum Wasser eilende Rindvieh bis an den Bauch einsinkt.

Eine üppige, aber etwas einförmige Vegetation deckt die trockensten nicht von der täglichen Fluth erreichten Stellen. Vor Allem macht sich *Festuca thalassica* breit, meistens ohne Spur von Blüthen, doch fand ich sie an einem Grabenrande in reichlicher Anzahl theils blühend, theils verblüht. Auch *Salicornia herbarca* bemerkte ich in kleinen Trupps, häufig waren *Cokile maritima*, *Aster Tripolium*, *Artemisia maritima*, *Spergularia media*, *Statice Limonium*, *Armeria maritima*, *Chenopodia maritima*, *Triglochin maritimum*, *Juncus Gerardi*, *Scirpus maritimus*; auf den Marschwiesen ausser mehreren der genannten noch besonders *Leontodon autumnalis*, *Euphrasia Odontites  $\beta$  littoralis* Fr. und *Hordeum secalinum*. Die Gräben füllten *Potamogeton densus*, *compressus* und *pectinatus*.

Am Ufer und auf dem Wasser schwimmend sah ich häufig Conglomerate von Buccinum-Eiern, welche von der Fluth den Strom weit hinaufgeführt und von den Bewohnern des Festlandes Römboernes Farklude (Wischtücher der Bewohner von Röm) genannt werden.

Mit der Ebbe ging es den jetzt ziemlich gerade und in nördlicher Richtung fließenden Strom hinab. Weiter entfernten sich die Ufer und von dem sich erweiternden Flusse waren sie jetzt bei dem Falle des Wassers durch stets an Ausdehnung zunehmende Strecken von Schlick getrennt, in welchem selbst die zahlreich auf demselben ihrer Nahrung nachgehenden leichtfüßigen Wasservögel tiefe Spuren zurückliessen. Auch auf dem Wasser trieb sich viel Geflügel herum, darunter ein Paar Graugänse mit ihren Jungen, welche letztere mit ihren Ruderfüßen sich trefflich in ihrem Element zu helfen wussten, während die Flügel ihren Dienst noch versagten. Beim Annähern des Bootes tauchten sie daher unter und blieben mehrere Minuten unter dem Wasser, während die Alten davonflogen, um gleich darauf an die Stelle zurückzukehren.

Bald hatten wir das eigentliche Wattenmeer verlassen und befanden uns nun auf tieferem Wasser. Die Entfernung vom Festlande

bis zur Küste von Röm beträgt hier etwa eine Meile, während die Süd- und Nordspitze der fast nierenförmigen Insel sich mehr dem Festlande nähern. Auf letzterem konnte man jetzt eine Anzahl von Dörfern und Thürmen sehen. Nach und nach wurden die Thürme von Bröns, Scherrebeck, Döstrup, Medolden, Randerup, Ballum und Skads sichtbar, während auf Röm die hoch gelegene St. Clemens-Kirche emporragte. Leider hatte sich inzwischen der Wind gelegt und auch der Ebbestrom half nicht weiter. Ein kaiserlicher Zollkutter, der denselben Weg zu verfolgen schien, musste beilegen, da seine bisher geschwellten Segel schlaff herabgingen. Glücklicher als der Kutter griffen wir zu den Rudern und nach einigen Stunden landeten wir an der Südspitze von Röm bei dem Dorfe Havneby. Die erste Pflanze, die uns hier begrüßte, war *Zostera nana* Rth. (*minor* Nolte). Wir erstiegen den hohen sandigen Strand und nachdem wir im Wirthshause Abendessen und Nachtquartier bestellt hatten, benutzten wir die letzten Stunden des scheidenden Tages zu einem Besuche der nächsten Dünen. In der Umgebung des Wirthshauses bemerkten wir *Sisymbrium Sophia*, *Lepidium ruderale*, *Geranium pusillum*, *Conium maculatum*, *Lycium barbarum*, auf den Sandhügeln *Teesdalia nudicaulis*, *Viola canina*, *Silene Otites*, *Erodium cicutarium*, *Anthyllis Vulneraria*  $\beta$  *maritima* Schleich., *Trifolium arvense* und *filiforme*, *Potentilla argentea*, *Rosa pimpinellifolia*, *Scleranthus perennis*, *Pimpinella Saxifraga*, *Galium verum*, *Filago minima*, *Senecio silvaticus*, *Hieracium Pilosella* und *umbellatum*, *Fasione montana*, *Campanula rotundifolia*, *Calluna vulgaris*, *Thymus Serpyllum*, *Plantago lanceolata*  $\beta$  *eriphylla* Dom., *Pl. Coronopus*  $\beta$  *pygmaea* Lge., *Rumex Acetosella*, *Salix repens*, *Ammophila arenaria*, *Aira praecox*, *Weingartneria canescens* und vor Allem das seltene *Phleum arenarium*. Von Moosen notirte ich *Dicranum scoparium*  $\beta$  *orthophyllum*, *Ceratodon purpureus*, *Barbula ruralis*, *Racomitrium canescens*  $\beta$  *ericoides*, *Polytrichum piliferum* und *juniperinum*, *Antitrichia curtispindula*, *Brachythecium albicans*, *Hypnum cupressiforme*, *Hylocomium triquetrum* und *splendens*.

Die Niederungen zwischen den Dünen waren zum Theil cultivirt, grösstentheils aber zeigten sie nackten, feuchten Sand, auf welchem wir neben *Lotus corniculatus*, *Radiola linoides*, *Genista anglica*, *Peplis Portula Fucus squarrosus* und *filiformis* auch *Fucus capitatus* und *pygmaeus*, besonders letzteren reichlich einsammelten. *Phleum arenarium* und *Fucus pygmaeus* scheinen auf die Südspitze der Insel beschränkt zu sein.

Am nächsten Morgen gingen wir in nordwestlicher Richtung weiter. Zunächst fanden wir reichlich *Festuca arenaria* Osbeck, die

durch ihre grösseren, zottigen Aehrchen wesentlich von *F. rubra* abweicht, ferner *Koeleria glauca* und *Sagina subulata*, beide sparsam, und in den feuchtsandigen Niederungen *Aira uliginosa*. *Funcus atricapillus* Drej., *Nardus stricta*, *Drosera intermedia* u. A. An den Gehöften fanden wir häufig *Salix alba* L. angepflanzt, die auf dem Festlande sich selten findet, man nennt sie daher auch auf dem der Insel gegenüberliegenden Festlande *Romoe's Pfl* (Weide von Röm). An mehreren Stellen war Kuhdünger sorgsam zum Trocknen ausgebreitet, der hier unter dem Namen Kassen neben dem fast bei jedem Hause aufgestapelten Wrackholze das wesentlichste Brennmaterial liefert. Hin und wieder begegneten uns einige Frauen in der seltsamen Nationaltracht, kurzen dunkelfarbigen Miedern mit Metallplättchen besetzt und rothen Friesröcken.

Wir verliessen jetzt den hochgelegenen östlichen Theil, der allein bewohnt ist und im Süden wesentlich aus älteren Dünen besteht. Gegen Norden wird etwa von der Kirche an der Boden besser und ganz im Nordosten findet sich etwas Marschland. Die westliche Hälfte der Insel besteht jedoch grösstentheils aus fast horizontalen Steppen, die nur als Schafweide benutzt werden. Bis auf einen bald breiteren, bald schmälern Saum an der Küste, der aus Flugsand besteht, und den man jetzt durch Anpflanzung von *Elymus*, *Ammophila* und Weiden zu binden sucht, sind diese Steppen, deren Boden meistens schlickhaltiger Sand ist, bewachsen und zwar vorherrschend mit *Calluna*, *Erica*, *Carex sp.* und verschiedenen Gramineen. Neben diesen fanden wir aber eine grössere Anzahl seltener Pflanzen, unter denen ich hervorhebe: *Ranunculus Philonotis*, *Drosera intermedia*, *Sagina maritima*, *Artemisia maritima*, *Erythraea linariifolia* und *pulchella*, *Euphrasia Odontites*  $\beta$  *littoralis*, *Obione pedunculata*, *Funcus atricapillus* und *compressus*, *Aira uliginosa*, *Festuca thalassica*, *Triticum junceum* und in grosser Menge den meines Wissens auf Röm bisher noch nicht gefundenen *Lepturus filiformis*. In einem mit Brackwasser gefüllten Graben hatte sich zahlreich *Ruppia maritima* var. *spiralis* Dumort. angesiedelt. Dagegen entgingen uns *Carex trinervis* Degl. und *Heleocharis multicaulis* Koch. beide von Herrn Borst hier früher gefunden.

Im Westen breitete sich eine zur Zeit völlig trockene, durchaus nackte Sandsteppe aus, so dass wir von unserem nur wenig höher gelegenen Standpunkte aus die See nicht sehen konnten. Draussen ging mit vollen Segeln ein grosser Dreimaster nordwärts und es sah aus, als bewege er sich auf dem Sande. Massenhaft lagen hier die Conglomerate von Buccinum-Eiern, sowie Bryozoenstöcke von *Flustra*

*sp.* und Rocheneiern, letztere ihrer seltsamen Gestalt wegen hier „Fandens Baerboer“ (Tragbahre des Teufels) genannt. Weiter nördlich, etwa Kongsmark gegenüber, trafen wir auf Flugsandsteppen und jüngere Dünen und hier hatte Herr Borst im Jahre 1870 *Carex incurva* entdeckt und in Menge eingesammelt. Unsere Nachforschungen nach derselben blieben lange erfolglos, endlich fanden wir die Pflanze, jedoch leider recht spärlich. Als B. vor 4 Jahren die Stelle besuchte, stand die Pflanze zahlreich und üppig im reinen Flugsande, jetzt war der Sand jedoch mit *Carex arenaria*, *Triticum junceum*, *Amphiphila arcnaria* und zum Theil auch schon mit *Calluna* bewachsen und dürften diese Pflanzen der zarteren *Carex incurva* vielleicht in kurzer Zeit den völligen Untergang bereiten.

Von dem mehrere Stunden langen Marsch in der Sandwüste ermüdet gaben wir das weitere Vordringen nach Norden auf und gingen in östlicher Richtung auf Kongsmark zu. Bald erreichten wir wieder die Region der älteren bewachsenen Dünen, auf welchen wir neben *Calluna*, *Amphiphila* etc. auch *Lathyrus maritimus*, *Cuscuta Epithymum*, *Gnaphalium dioicum*, *Rosa spinosissima* bemerkten. In den Niederungen zwischen den Dünen wurden *Drosera intermedia*, *Gentiana Pneumonanthe*, *Vaccinium uliginosum*, *Pedicularis sylvatica*, *Epipactis palustris*, *Narthecium ossifragum*, *Fucus atricapillus*, *Aira uliginosa* und *Lycopodium inundatum* constatirt. Letztere Pflanze ist die einzige aus der Klasse der Gefäßkryptogamen, welche ich auf der Insel bemerkte. Farnkräuter suchte ich vergebens. Von Moosen fand ich hier nur *Leptobryum pyriforme* mit schönen Früchten. Dieses Moos habe ich auf dem Festlande von Schleswig nur an sehr wenigen Orten und zwar kümmerlich und steril gefunden.

An einem Sandwall in der Nähe von Kongsmark sammelten wir endlich noch *Carex trinervis* in reichlicher Anzahl. An vielen Exemplaren waren die Fruchttährchen durch eine schwarze *Ustilago* zerstört.

Inzwischen hatte sich der Himmel bewölkt und kaum hatten wir Kongsmark erreicht, so brach ein von heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter aus.

Sobald der Regen nachgelassen hatte, brachen wir wieder in nördlicher Richtung auf, um ein nahe der Ostküste der Insel zwischen Kongsmark und Twismark gelegenes Torfmoor zu besuchen, das einzige der Insel. Das Land ist hier von weit besserer Beschaffenheit als im Süden und durchweg in gutem Culturzustande. In Gräben fanden wir *Ranunculus hederaceus*, *Callitriche stagnalis*, auf Wiesen *Ranunculus Philonotis*. Das Moor war auf weite Strecken gelb gefärbt

von blühendem *Narthecium ossifragum*, ferner bemerkten wir in demselben *Gentiana Pneumonanthe*, *Vaccinium Oxycoccus*, *Potamogeton polygonifolius*, *Hypnum stramineum* und reichlich fruchtendes *Sphagnum acutifolium*.

An Heidehügeln in der Umgebung des Moores sahen wir hin und wieder die von den Einwohnern gegrabenen Erdlöcher, durch welche sie die Graugänse zu eierlegendem Hausgeflügel machen. Ein horizontaler Gang von ca.  $\frac{1}{2}$  Meter Länge und so weit, dass er einer Gans den Durchgang gestattet, führt in eine kesselförmige Erweiterung, deren Rasendecke abgelöst ist und sich wie ein Deckel abheben lässt. Die Gänse benutzen diese Höhlen mit Vorliebe als Brutstätten und müssen sich dafür gefallen lassen, dass ihnen der grössere Theil ihrer Eier von den schlaun Insulanern genommen wird.

Gern hätten wir jetzt die Rückfahrt nach dem Festlande angetreten, doch das wieder heftig ausgebrochene Gewitter und die hochgehende See liessen es unserem Bootführer gerathener erscheinen, bis zum nächsten Tage zu warten. Wir blieben daher in Kongsmark über Nacht, wohin unser Boot im Laufe des Tages ebenfalls gekommen war.

Am nächsten Morgen schwellte ein günstiger Wind die Segel und nach kurzer Fahrt kamen wir in der Mündung der Brede-Au an. Vom Brückenkopf aus musste unser Bootsführer aussteigen, um das Boot weiter hinauf zu ziehen, wobei wir mit den Rudern nachhalfen. In Hyberg bei Medolden, wo wir ans Land stiegen, fand ich einzeln *Senecioia Coronopus*. Der Rest des Tages wurde zum Einlegen der gesammelten Schätze verwandt, das regnerische Wetter hätte auch ohnehin keinen Ausflug gestattet.

Der nächste Tag brachte wieder schönes Wetter und sammelte ich am Vormittage in Marschgräben unter Herrn B.'s Führung *Alisma ranunculoides*, *Scirpus fluitans*, *Myriophyllum alterniflorum*, *Hippuris vulgaris*, auf den Wiesen *Euphrasia Odontites*,  $\beta$  *littoralis* Fr. und *Scirpus rufus*.

Am Nachmittage fuhren wir zu Wagen über Döstrup nach Laurup, um hier in der südlichen Fortsetzung des Tövring-Krat *Cornus suecica* und *Polygonatum officinale* zu sammeln. Ausser diesen beiden seltenen Pflanzen fanden wir *Hypericum pulchrum*, *Arctostaphylos uva ursi* in Menge, *Majanthemum bifolium* *Convallaria majalis*, *Lycopodium clavatum*, *Dicranum undulatum* und *spurium*, *Campylopus brevipilus* und *Hypnum cupressiforme* var. *ericetorum*. Ein an derselben Localität gesammeltes *Hieracium*, das wir für *H. gothicum* Fr. hielten, wurde von Herrn von Uechtritz in Breslau, der so gütig

war, die Pflanzen zu untersuchen, als eine Zwischenform zwischen *H. tridentatum* und *gothicum*, ersterem jedoch näher stehend, bestimmt.

Bei dem Dorfe Laurup fanden wir ferner *Galium verum* und *Rumex domesticus*.

Am folgenden Tage reiste ich über Tondern nach Hadersleben zurück, da meine Zeit leider nicht die Ausführung des ursprünglichen Planes gestattete, auf einem anderen Wege zu Fuss durch das Land zu wandern.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [2\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Prahl Peter

Artikel/Article: [II. Eine botanische Excursion durch das nordwestliche Schleswig nach der Insel Rom im Sommer 1874 15-28](#)